

Scranton Wochenblatt

erschienen jeden Donnerstag. Fred. A. Wagner, Herausgeber, 511 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Abonnement-Verbindungen: In den Ver. Staaten \$2.00 sechs Monate, 1.00 ein Jahr. Ausland, portofrei, 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Teile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 14. Juli 1910.

Demokratische Nominationen.

Staats. Für Gouverneur—Achtb. Webster Grim von Bucks County. Für Lieutenant-Gouverneur—Samuel W. Price von Lackawanna County.

Für Kongreß—P. J. Galpin. Für Senat—E. F. Mewitt. Für Repräsentanten—1. Distrikt, Nicholas Burke; 2. Distrikt, John Mullin; 3. Distrikt, Henry W. Zeidler; 4. Distrikt, Dominik F. Dempsey; 5. Distrikt, John F. Mannion; 6. Distrikt, Fred. Naylor.

Wochen-Rundschau.

Inland. Graf von Wolke, der amerikanische Gesandte in Dänemark, hat im Auftrag seiner Regierung den Vereinigten Staaten die dänisch-welfindischen Inseln zum Kauf angeboten. Zu gleicher Zeit lud er von den hier akkreditierten Vertretern anderer Länder in Erfahrung zu bringen, was ihre respektiven Regierungen zu der Transaktion sagen würden.

Erzbischof Sebastian Mesmer hielt in Springbank, Wis., vor der katholischen Chautauqua Versammlung des Westens eine Rede gegen Frauenstimmrecht, in der er unter anderem folgendes sagte: „Die Theorie, die für beide Geschlechter gleiche Rechte verlangt, muß entschieden zurückgewiesen werden.“

Die dreitägige Feier des 25jährigen Jubiläums des Arbeiter-Sängerbundes von Rochester, N. Y., hat mit der Weihe der neuen Säule und einem großen Konzert in der Germania Halle ihren Abschluß gefunden. Der Arbeiter-Sängerbund ist vor 25 Jahren, kurz nach der Abhaltung der ersten Kommunefest der einige Monate vorher gegründeten Rochester-Sektion der sozialistischen Arbeiterpartei, gegründet worden.

Nach den von dem Staatsdepartement eingegangenen Informationen hat Großbritannien seine Zustimmung zu dem zwischen Rußland und Japan geschlossenen unterzeichneten Verträge über die Eisenbahnfrage in der Mandchurie gegeben. Das wird als ein offener Schritt angesehen, dessen wachsenden Einfluß in Ostasien England mit Misstrauen und Besorgnis betrachtet und dem es ein Ziel setzen will.

Leo E. Kaufman, der Präsident der Motor Bloc Import Co., wurde in New York gegen den „Auto Tire Trust“ klagbar. Als Verklagte werden die Diamond Rubber Co., Fisk Rubber Co., B. F. Goodrich Co., E. & J. Tire Co., Hartford Rubber Works, Continental Caoutchouc Co. und Morgan & Wright namhaft gemacht.

Dreißigtausend Damenmäntelstneider legen in New York die Arbeit nieder. Mindestens dreißigtausend andere Schneider derselben Branche, die bis jetzt nicht organisiert sind, haben sich angeblich bereit erklärt, der Union beizutreten und den Streikern zu folgen. Die Streikführer erklärten, daß die

Streiker finanziell sicher gestellt und für den Kampf gut vorbereitet sind. Sie verlangen Einführung eines achtstündigen Arbeitstages und Abschaffung der Arbeit in ihren Wohnungen, wodurch sie oft gezwungen sind, bei geringem Verdienst achtzehn Stunden zu arbeiten.

Caspar Koehler, einer der Führer des St. Louis'er Deutschthums und bis vor drei Jahren Präsident der Columbia Brauerei, ist in Berlin, wo er sich mit einer Tochter zu Besuch aufhielt, an einem Schlaganfall gestorben. Herr Koehler hatte vor drei Jahren in London einen Schlaganfall und kränkelte seitdem. Vor einem Monat ging er nach Deutschland, um dort Heilung zu suchen. Der Verstorbene war 72 Jahre alt, stammte aus Hannover und kam 1858 nach America.

Ausland. Ehe das Jahr zu Ende geht, wird nach einer konservativen Schätzung ein Drittel der Wirtschaften in Großbritannien zu existieren aufhören. Durch das neue Budget ist nämlich die Schantzsteuer, die sich nach dem Bodenwert des Geschäftspalastes richtet, mit einem Schlag verdreifacht worden. Während sie bisher im Durchschnitt \$300 jährlich betrug, beläuft sie sich jetzt auf \$1200.

Kaiser Wilhelm nimmt großes Interesse an der Frauenbewegung, und er spricht mit seiner nächsten Umgebung häufig über dieselbe. Seine Ansicht ist, daß dem weiblichen Geschlecht alle Verufe erschlossen und ihm die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten geboten werden sollten, wie dem männlichen. Zu diesem Zweck will der Herrscher den Frauen nach und nach alle Unversitäten öffnen. Ihre Beteiligung an der Politik hält er jedoch nicht für wünschenswert, und die englischen und amerikanischen Suffragetten mit ihren Radumethtoden sind ihm ein Greuel.

Die während der letzten Monate in Deutschland bei Neuwahlen und Stichwahlen erzielten Siege der Sozialdemokraten haben unter den Anhängern anderer Parteien, unter Geschäftleuten und den Vertretern gelehrter Berufe zu der Transaktion sagen würden. Dänisch-welfindische Inseln zum Kauf angeboten. Zu gleicher Zeit lud er von den hier akkreditierten Vertretern anderer Länder in Erfahrung zu bringen, was ihre respektiven Regierungen zu der Transaktion sagen würden.

In den letzten Tagen waren von München aus vielfach Meldungen, auch nach dem Ausland, verbreitet worden, nach welchen dem Prinzregenten Vuitpold anlässlich seines silbernen Regententhronjubiläums auf Betreiben des Centrums die bayerische Königskrone angeboten und der geistreiche König Otto formell abgesetzt werden sollte. Diese Gerüchte werden von offiziöser Seite als reine Erfindungen bezeichnet.

Eine furchtbare Brandkatastrophe hat das Dorf Jasz-Ufalva im Comitai Abauj-Torna, Ungarn, heimgeführt. Nicht nur ist das rund 450 Einwohner zählende Dorf in Flammen aufgegangen, sondern es sind auch Menschen um's Leben gekommen, und ein Notstand unter den Obdachlosen ist unvermeidlich, wenn nicht sofort thätig eingegriffen wird. Neun Personen sind verbrannt. Sedzig der Bewohner haben mehr oder minder schwere Verletzungen erhalten.

Im holländischen Postdampfer in 48 Stunden mit 30 Passagieren von Europa nach America ist die Aufgabe, deren Lösung der Berliner Architekt Wilhelm Rettig in kurzer Zeit vollbringen zu können hofft. Seine Pläne und Berechnungen sind seine Phantasieerfindungen, sondern die gewissenhaften Arbeiten eines nüchternen Gelehrten, der das Material, mit dem er arbeitet, kennt, wie kein anderer der Künstler des Landes.

Zur Erinnerung an die vor nunmehr vierzig Jahren erfolgten glänzenden Siege während des deutsch-französischen Krieges wird Kaiser Wilhelm am 13. und 14. August in der Nähe von Kassel einer Parade der deutschen Veteranen aus jenem Kriege beiwohnen. Mehr als 5,300 Veteranen haben sich bereits für die Gelegenheit angemeldet. Man erwartet, daß auch die noch in Europa weilenden deutsch-amerikanischen Krieger, von denen die meisten Veteranen des Krieges von 1870-71 find, sich zu der Parade in Kassel einfinden werden.

Die aufrichtige Teilnahme weitester Kreise findet die Kunde vom Selbstmord des Vizeleiters der Judapaster Kaufmannsgesellschaft, des Walters Heinrich Papp. Der gediegene Künstler war über den Verlust eines Freundes, welcher vom Tode jäh abgerufen wurde, schwermütig geworden und hat sich in der Donau ertränkt.

Louis Conrad 305 Lackawanna Ave. Scranton, Pa. Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Snow White Mehl wird Ihr Verlangen befriedigen für besseres Brod, nachdem alle anderen Marken versagt haben. Ihr Grocer verkauft Snow White.

Ein Spezialist, der kurirt Bruch, Kramphaderbruch, Nervöse und Krampfadern, Zusammenziehung, Gynäcologie, ohne Messer, Einspritzung oder Schmerzen. 1890-Dr. J. C. Wallace-1909 Freie Consultation-18 Jahre Erfahrung. 125 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Conger's Raum. Schild Buchstaben. Ich war in den letzten paar Wochen so beschäftigt, daß mir die Zeit fehlte, meine Anzeige zu ändern, habe diese Woche nun genügend Ruhe, um Ihre Aufmerksamkeit auf meine Schilder zu lenken. Kommet und sehet mich. A. B. Conger, 225 Lackawanna Ave., Scranton.

Edw. Siebeler, Deutscher Importeur deutsche Delikatessen eine Spezialität. 530 Lackawanna Avenue.

Jedes Telephon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abtheilung. Ihre Bestellung für eine Kiste von pasteurisirtem, in der Brauerei abgefülltem E. Robinson's Söhne Pilsener Bier bringt sofort unseren freien Ablieferungsdienst in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedenstellenden Bieres, das jemals den inneren Menschen erfrischt. Die Kosten sind ein Dollar.

Rettet die Kleinen. An Kost leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie enträtigete Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.

Möbel für die Wohnung oder Office. In einem Werk, dieses ist der Laden für prachtvolle Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen. Die drei Stockwerke, welche dieser Möbel-Laden einnimmt, sind fastlich vollgebrängt mit Möbeln von den neuesten Designs und besten Materialien. Die Möbelstücke sind achtmal angefertigt, genau poliert und feinstlich inspektiert worden. WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.



DER PENNSYLVANIER. Stetigkeit ist es wieder heerkommene — ich denkt, ihr wißt, wer ich mein: d'r friehere Präsident Roosevelt, was mer aber jüst d'r Teddy heißt. Grad wie er ferrig war im Weiße Haus, do hot er gefaßt, nau wott er emol in dieferen Huntingtrip mache, wo hot wenig Zeit eener gemacht hen; er hat noch Afrika gebe un dort in d'r Wilderniß alles z'sammenfahie, was ihm grad vor sei Big Mann. Ahehl von seine Freind hen ihm abgerothe, behofs he hen gemeent, so en Trip wär arg gefährlich; er mecht un wiede Thiere oder gar dun wiede Menfche ufgefressen werde, ober am Erd selle Schloßfrankheit kriegen, wo mer todgebt dran. Amer d'r Teddy hot gefaßt, er hat sei Weind ufgehacht un do dat fee Maus fen Frade dervun abbehe. Vor die wiede Thiere oder Niggers wär er net bang; er dat blendy Reifels un Kugle mitnemme, un vor d'r Schloßfrankheit dat er sich ah net ferchte, behofs er wär sei Bewe fee Schloßtopp geveht. Enihau er hot sich net verchwägen losse. Wann so en Mann wie d'r Teddy seggt: des odel feit dhu ich, dann is es so gut, as wann unferrens es schon geddu hot.

Well, en gang Johr hot er geigebelt in d'r Wilderniß. Ufhoers, er hot net ganz so viel geschosse, wie die Heitingsreporter für ihn zusammengeleht hen; aber enihau er hot en bar Schiffe voll Weiz von allerhand Gethies, so as wie Elefanten, Löwe, Tiger, Ringgeriffel, Monties un was wech id all, heimgeschickt. Sesse werde nau all ausgestoppt un in die Wärdies fann mer fe dann sehn, grad wie fe in Afrika gelebt hen. Ah Wägel von alle Sorte, groß un Kle, hot er heimgeschickt, was ah getroppt werre soll, dheel für uf die Kädes ihr Güit. — Ich denkt wol, er hot oftmols en tolle Zeit gehabt, aber er wär enig besser dran, as wann er die gewest wär unig die verbotte Politische. Er hot kenne dunn, was er gemocht hot un es hot net Zedereener alle seine Tritte un Schritte gewacht un en lang Studir dervun geschietwe, wo nocher as en Sieg hot misse erklärt werre. Des is d'r redt Weg für en Wafeschen zu nemme — so zu sage die Brüd abzubrennen, wann mer drine is. Es is ah en Sein dun d'r Zeit, wann große Männer sich in die Wilderniß begenge misse, wann fe Ruh haben welle. Se sage, d'r botische Kaiser hat zumRoosefeld gefaßt: „Mei lieber Teddy, jeh Johr von mein Leben hat ich drum gewee, wann ich fe kenne mit Dir gehe un ah en Toke wegweilene die Bergler!“ Wie nämlich d'r Roosevelt im Friehejahr aus Afrika zurückkamme is, do hot er ericht en Stapp gemacht dun ehaut zwe Monet in Europa. Er hot die Franzose behaht, die Etaliens, die Ungariens, die Holländer, die Engländer un was wech id all. Awer nergeds hot es ihm so gut gefalle, as wie bei die Deutsche. D'r Kaiser is grad eens von seiner Sort un die Awee hen dann ah en all herun gute Zeit gehabt, was befunders die Dichamsie Bullis geärgert hot, das fe gien worre fen.

Am 18. Feur is dann d'r Teddy wieder in New York gelandt un die gang Stadt war ufdröhlich. Nunerte von kleine un große Schiffe fen in's Meer rausgekehrt für ihn zu mielen, un wie er dann an's Land gefrige is, hen fe ihn ischer ufgefresse. Die Stadt hot ausgelehte, as wann's Ferte Juli wär, Flägs überall, un ah gefaßte hen fe. Jovens selle groß Gestalt, die Freiheit, wa die Welt beleucht, hot en Krüzer gemacht. Ei, Natur ihn hat welle behriege. Do hei uns hot's en Dummerwetter gene, d'r Wig hot gefracht un Schiffe fen rumergekumme so groß wie Finkelotier, das es uf die Dächer gerappelt hot, as wann en Seer Gälü dat drumer fringee. D'r Teddy fann zu friehie fe mit seiner Bergschiffen. D'r Roosevelt is schüch un rummerharlicher Mann. Ich hab net for den nicht Mol dhu; aber ich gleich doch fe Weg. Wann er eddes zu sage hot, dann löst er sich feer Kropp wachse, fundern kummt grad raus mit d'r Spree. Wie alle Menfche, hot er ah idum Mittheils gemacht, aber wann er gefaßt hot, das er lag wor, dann er hot er net gedumert, mit sein Roby dars en Wand zu renne, fundern hot elingene. Sell hot die Zeit forwirgt, das er es endlich meent. Sei Wädel is fee awee Fuß breet, aber es is nichtmalz drin. Des is, morum die Zeit ihm so gefalle. D'r a l t G a n z j e r g .

Der Mann auf der Brücke.

Die „Atlantische Monats“ bringt unter dem Titel „Der Mann auf der Brücke“ einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Betriebsleitung der großen Dampfer allzu hohe Ansprüche an das physische Leistungsvermögen der Befehlshaber der Fahrzeuge stelle und dadurch das Leben von Tausenden von Menschen gefährde. Der Verfasser des Artikels ist selbst ein hoher Schiffsoffizier.

Der Verfasser erzählt, er habe die Verantwortung für ein Schiff, auf dem sich 500 Mann Besatzung und etwa 2800 Passagiere, nebst kostbaren Kargo befanden, und habe wiederholt dreißig bis vierzig Stunden lang ohne Schlaf und ohne Nahrung auf dem Posten zubringen müssen. Die Sicherheit dieser 3300 Menschen habe einzig von seiner Wachsamkeit zu einer Zeit abgehängt, wo Seele und Geist und Körper seit langem erschöpft waren. Zu solcher Zeit wach zu bleiben, sei eine Folter. Es heißt dann: laufen, laufen, laufen!

Der betreffende Sachmann erklärt offen heraus, daß zahlreiche der Kapitane können sehr leicht durch Einwirkung eines geraden, wenn auch gefährlichen Kurzes Hundert Meilen einbringen und auf solche Art und mit anderen Tricks „Records“ forschreiben. So s. B. sei er positiv überzeugt, daß der letzte „Record“ der „Mauretania“, 26,08 Knoten, gefaßt worden sei. Er glaube so wenig, wie irgend einer der Offiziere an Bord des Dampfers selbst, daß die „Mauretania“ im Durchschnitt diese Rekordgeschwindigkeit erreichte habe.

Schnapserei in Afrika.

Vor Kurzem fand mit einem Colatenangebot von 60 bis 70 Mann in den Niederlanden Dar-es-Salam eine große Razzia statt. Es war der Behörde, wie die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ schreibt, zu Ohren gekommen, daß die Inber in großen Mengen ein „Bafim“ einführen, das sich in halben Literflaschen befindet und Eau de Cologne etitirt ist. Der Polizei gelang es, festzustellen, daß diese wöchentlich Wasser (Bereitete) von farbigen getrunken werde und daß der Genuß einen Morbstauch zur Folge hat. Denn man bekam heraus, daß Inber und Panamanen, die total „voll“ um Eingeborenengericht erschienen, sich dieses Eau de Cologne zu Gemüthe geföhrt hatten. Auf Anfrage erklärte das Medizinalreferat, daß es sich um ein flüchtiges alkoholisches Getränk handle. Darauf befaß das Bezirksamt die Konfiskation sämtlicher Flaschen. Das Ergebnis der Hausdurchsuchungen war weit über 1000 Flaschen, die die Herren Inber meistens sorgfältig unter den Dächern verhehrt hatten. Nach Angaben des Jollies sollen in letzter Zeit rund 4000 Flaschen dieses flüchtigen Schnapses in Dar-es-Salam eingeföhrt sein. Gelegentlich der Eau de Cologne - Razzia sind auch Rognonflaschen, leer und voll, bei den Herren Inber gefunden worden. Die Leute sagten, sie benutzten den Rognon zum „Kopferreiben“. Die Behörde war anderer Meinung.

Wanderleben aufgegeben.

Katharine Fitzbats, die kürzlich von einem verwalteten, armen Dienstmädchen zur Zigeunerprinzessin emporstieg, hat das ihr anfangs so romantisch erschienene Wanderleben schon satt bekommen und ist zu Bekannten nach Elizabeth, N. J., zurückgekehrt. Sie liebt ihren Zigeunerprinzen Willen Johnson, dem sie am 25. Februar durch Vater O'Neill als erst 15jährige angetraut wurde, war immer noch, aber das ewige Wandern von Ort zu Ort behagt ihr abolut nicht mehr, und so verließ sie den Stamm, der sich gewöhnlich in Connecticut aufhält, vor einigen Tagen. Der Bräutigam geigte sich dabei als ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle, er sah ein, daß Katharine nicht stark genug sei, um die Strapazen des Wanderlebens tragen zu können, und so ließ er sie gehen und zahlte ihr vorläufig \$10 wöchentliches Aliments.

Nun will Katie sich vorläufig erholen und in der Zwischenzeit feststellen, ob ihre Mutter, die sie nur als kleines Kind kannte, vielleicht noch an Leben ist.

Einrichtung des Mörders Ruff.

In Luzern fand die Einrichtung des Mörders Ruff statt, der vier Personen getödet und hierauf ihre Wohnung in Brand gesteckt hatte. Ruff, der ein Onadengeld an den Großrat des Kantons Luzern abgehängt hatte, erklärte seinem Anwalt bei der Vernehmung: „Ich habe so furchtbare Verbrechen begangen, wie sie in der ganzen Welt unerhört sind. Wenn ich taufend Leben hätte, ich müchte sie hingeben. Warum soll ich für die Leben, die ich vernichtet habe, nicht meines hüben? Wenn einer krank im Bette liegt und sich ihm der Tod naht, kann er auch nicht an den Grobmann appellieren. Ich werde ruhig und ausgehönt sterben.“ In jedem Aug, in dem die Liebe glüht, ist auch die Blume Schönheit aufgeblüht.

Elektrizität im Bergbau.

Wie in welchem Grade diese ohne Lebensgefahr angewandt werden kann.

Die Benutzung der Elektrizität im Bergwerken hat im letzten Jahrzehnt sehr bedeutende Fortschritte gemacht, und es ist daher bezeichnend, daß gründliche Untersuchungen auf die Verantwortung der Frage veranlaßt werden, ob dadurch nicht neben vielen unbestreitbaren Vorzügen auch neue Gefahren entstehen können. In erster Linie denkt man dabei selbstverständlich an die Möglichkeit, daß durch noch so kleine elektrische Entladungen eine Entzündung von Kohlenstaub und schlagenden Wetter verursacht werden könnte. Ueber diesen wichtigen Punkt hat Professor Thornton vor dem nordamerikanischen Institut der Bergbauingenieure in New Castle einen wichtigen Vortrag gehalten. Die Grundfrage wurde durch die Ergebnisse von Versuchen gelöst, die dieser Forscher zusammen mit anderen Nachforschern über das Verhalten von Kohlenstaub unter einem Einfluß der Elektrizität und insbesondere über die Bedingungen, unter denen eine Wolke von Kohlenstaub durch elektrische Entladungen entzündet werden kann, ausgeführt hat. Wie sich der Kohlenstaub unter der Wirkung einer stetigen Wärmequelle wie einer Flamme oder einem rothglühenden Draht über einem Strom von Funken verhält, ist schon früher durch sorgfältige Prüfungen nachgewiesen worden, und man weiß jetzt, welche Rolle dabei der Höhe der Temperatur, der Dichtigkeit der Wolke und der schwebenden Empfindlichkeit verschiedener Arten von Kohlenstaub zukommt. Auch ist es seit langem bekannt, daß Kohle die Elektrizität nicht leitet. Anders verhält sich dagegen eine Art von Zeig, der aus Kohlenstaub mit Wasser hergestellt wird. Wenn man diesen in die Nähe eines Stromkreises von etwa einem Zoll Stromabstand einhält und unter eine elektrische Spannung von 84 Volt setzt, so gehen Funken durch den Kohlenstaub hindurch, und es entzündet unter Umständen sogar ein Kurzschluß. Das Geschehen, das die Wärme und das Durch einer Galerie in einem Kohlenbergwerk bildet, ist nach den neuen Versuchen stets ein so guter Indikator, daß keine Funkenbildung entsteht, wenn sie mit den Erden geladener Kabel berührt werden, auch wenn diese nur einen halben Zoll voneinander entfernt aufgelegt werden. Die Funkenbildung, die in einigen Fällen der Berührung eines geerdeten Kabels mit der Decke der Galerie zu geschreiben worden ist, kam daher nur durch die Unterbrechung des Stroms zwischen den geerdeten Enden des Kabels geschehen sein. Auf welche Weise nun auch Funken entstehen mögen, bleibt es von äußerster Wichtigkeit zu ermitteln, unter welchen Umständen sie eine Entzündung von Kohlenstaub herbeiföhren können. Reicher hat sich herausgestellt, daß dazu nur ein ganz geringer Strom notwendig ist. Wahrscheinlich geht an der Stelle, wo der Strom wirkt, eine Entzündung von Gas an der Oberfläche der Flamme vor sich, das sich entzündet. Dadurch wächst die Größe der Flamme rasch, und es erfolgt eine Explosion. Aus den Prüfungen ergab sich vor allem die nachdrückliche Forderung, daß alle elektrischen Apparate in den unterirdischen Theilen von Bergwerken überhaupt lauter gehalten werden müssen, und besonders die Verteilungsschalter sollten überhaupt durchaus staubdicht eingeschlossen werden. Beschleifstrom bietet eine größere Sicherheit als Gleichstrom. Außerdem vermindert sich die Gefahr bei der Anwendung geringerer Spannung. Noch zahlreiche Reden ergaben sich im einzelnen aus den Untersuchungen, in Louve bereit nicht weniger als 2200 Experimente unternommen worden sind. Professor Thornton kommt zu dem Schluß, daß die Benutzung der Elektrizität im Bergwerken im allgemeinen als nicht gefährlicher zu betrachten ist als die Benutzung des hochdriftigen und explosiven Kohlenstaubes zu Zwecken der Beleuchtung, des Heizens und Kochens in untern Gängen.

Immer galant.

König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ging schon als Kind gern seine eigenen Wege, und sein origineller Geist ließ ihm nicht immer Zeit zur Erziehung, ob sein Einfluß schmerzlich berührt. Eines Tages bemerkte er bei einem Spaziergange durch den Charlottenburger Park eine Hofdame, die wegen ihrer Furcht vor Fröhen allgemein bekannt war. Sofort lachte er nach einem Fröh, fing einen und verfolgte sie damit. Streckend ließ sie davon, er aber holte sie ein und warf ihr dann den Fröh an den bloßen Hals. Die Hofdame, außer sich vor Abfcheu und Born, konnte sich nicht anders helfen, als daß sie dem Prinz eine fröhliche Oberseite verbot. Beide standen dann eine Zeitlang wie erstarrt. Der Kronprinz hatte zuerst seine Fassung wieder erlangt und beruhigte die Aufgeregte mit den galanten Worten: „Ich bin nur bestrakt, wie ich's verdient habe. Darum küsse ich die Fute, die mich tröstete.“ Damit küßte er ihr die Hand und verabschiedete sich.